

James Morrison

– mit dem Star an die Bar

Obwohl fast jeder seiner Songs ein Welthit ist, gibt sich James Morrison auf der Bühne sehr nahbar und voller britischem Humor. Mit Schweizer Bier stösst er nach einer glanzvollen Session an und findet, dass Autogramme und Selfies einfach zum Arbeitsalltag eines bodenständigen Promis gehören.

Text & Fotos: Patrick Schmed

«Als Musiker unterwegs zu sein, ist zwar etwas Wunderbares, aber es macht mich nicht zu etwas Besserem», findet James Morrison an der Bar des Grandhotel Giessbach. Klar wurde er bereits um Autogramme gefragt und für Selfies mit dem Brienersee im Hintergrund angesprochen, aber das gehöre zum Alltag eines Musikers mit dazu. Dennoch sei er bodenständig geblieben, «I'm just a normal guy, who sings well» – «Ich bin ein ganz normaler Kerl, der einfach gut singt», meint er lächelnd in breitem «Queen's English.

Bier oder Rum

Wenn er nicht gleich einen Auftritt hätte, würde er jetzt gerne ein Glas Bier trinken, antwortet James Morrison auf die Frage nach seinen Lieblingsgetränken. Rum passe ihm ebenfalls, am liebsten im karibischen Stil mit Ginger Ale gemixt. Tequila würde er aber meiden, obwohl er den Geschmack eigentlich gern habe. «It doesn't love me», fügt er erklärend hinzu. Das erfrischende Gerstengebräu gibt es erst nach dem Konzert, natürlich in der Schweiz gebraut.

“

I'm just a normal guy, who sings well

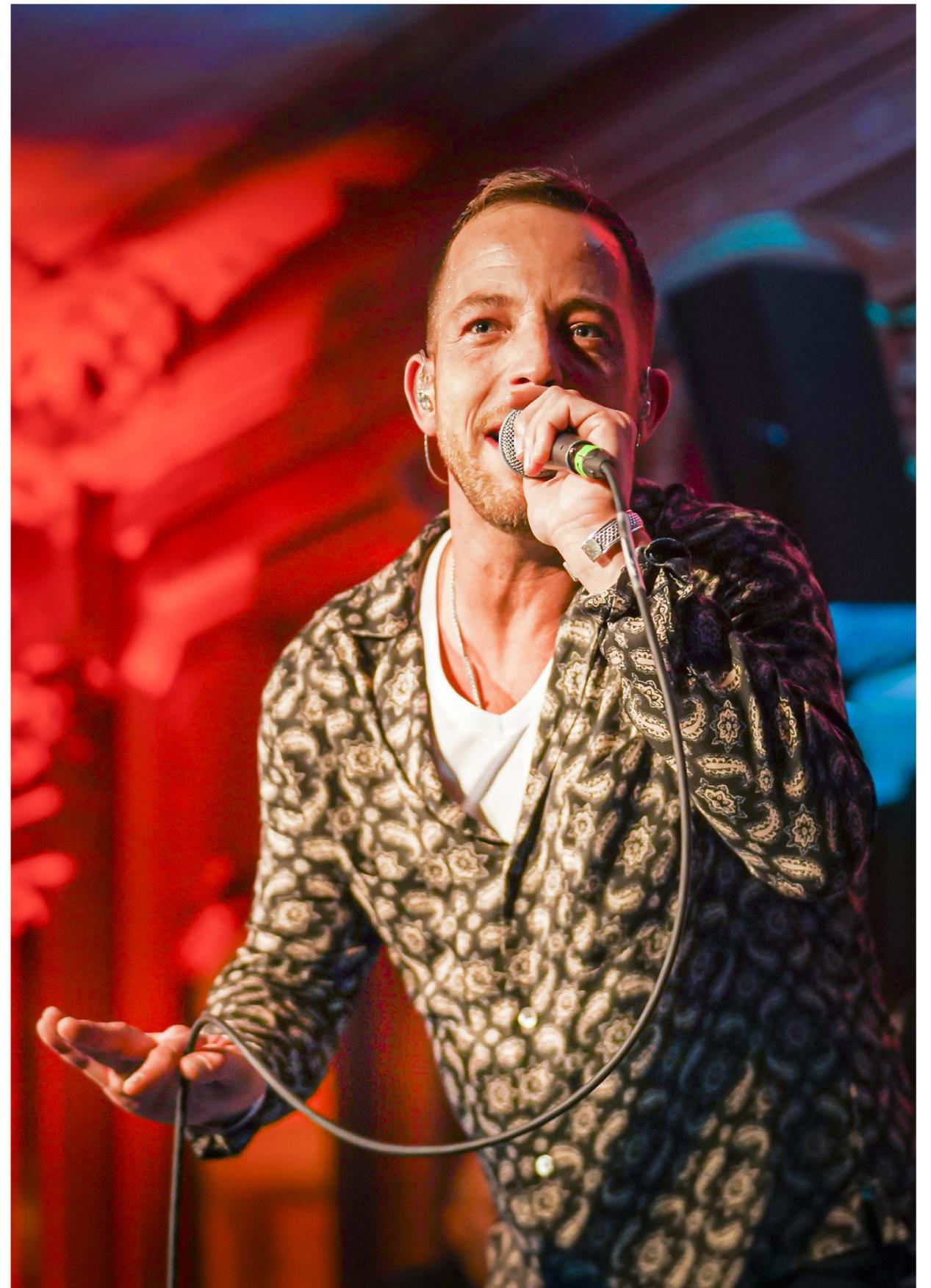
James Morrison

«Ihr habt nicht nur feine Schokolade und schöne Frauen, sondern auch gutes Bier», lobt er mit einem Augenzwinkern. Charmant und locker gibt James Morrison sich auch auf der Bühne, während er einen grossen Hit an den anderen reiht. Die treuen Fans singen die Texte Wort für Wort mit, die meisten im Konzertsaal kennen aber nur die Melodien, dafür fast von jedem Song.

Hit um Hit

«You give me something», «Wonderful world», «Broken Strings», «I don't let you go» und viele andere Songs stammen aus der Feder des britischen Singer-Songwriters und sollen nun aufgefrischt werden. «Im Februar erscheint ein neues Album, darauf habe ich die alten

Lieder mit der Band neu und zeitgemässer eingespielt», verrät James Morrison. «Genau diese Songs möchte ich gerne im Radio hören, wenn ich an der Bar stehe.» Sie in der alten Form zu hören, mache ihn schon stolz, aber auch etwas verlegen. Gar nicht verlegen ist der Popsänger, wenn es →



um neue Hits geht. Mit «My love goes on» brachte James Morrison erst kürzlich zusammen mit Joss Stone einen vielversprechenden Ohrwurm an den Start. Er knüpft an die früheren Erfolge an, ist aber etwas temporeicher und mit zwei kräftigen Stimmen eindrucksvoll ausdrucksstark.

Soulsänger im Popmantel

«Wenn ich an James Morrisons Stimme denke, denke ich an einen Soulsänger», sagt Joss Stone, die Duettpartnerin bei «My love goes on.» Ihre Stimmgewalt bewies sie am Vortag beim Start des internationalen Weekends im Konzertsaal des Grandhotel Giessbach. «Es ist brillant, wie James Morrison mit seiner gehaltvollen, kräftigen Soulstimme Musik macht, die in den Radiosendern als Popmusik gespielt wird.» Für ihre Stimmbänder hat die Britin aus der Grafschaft Kent allerdings ein anderes Rezept als ihr Landmann aus East Sussex. «Lemon, honey, ginger, a little bit Cayenne pepper and maybe a teabag with mint», enthüllt sie das Geheimmittel, mit dem sie während des Konzerts

ihren Stimmbändern Gutes tut. «Zitrone, Honig, Ingwer, ein bisschen Cayennepfeffer und vielleicht einen Beutel Minztee – es hilft auch bei Erkältungen», meint sie mit einer Mischung auf Schalk und Charme.

Auf Tuchfühlung

So wie James Morrison präsentiert auch Joss Stone demnächst ein neues Album, den Song «Never forget my love» gab sie während ihres Konzerts schon zum Besten, neun weitere warten auf Entdeckung, vielleicht live an einer Listening Party an den Giessbach Sessions im kommenden Jahr. Die Atmosphäre findet Joss Stone, die mit der Familie angereist ist, jedenfalls sehr passend dafür. Mit ihrem Baby schätzt sie es, auch einmal etwas Ruhe zu haben, diese gibt es im winterlichen Hotel am Oberen Brienersee. «Personen, die im Rampenlicht stehen, werden in der Öffentlichkeit häufig angequatscht, und deshalb halte ich mich zurück, wenn ich an der Bar Prominente treffe», weiss auch Simon Beck, Projektleiter Tontechnik bei Rampen-



Wenn James Morrison auf der Bühne steht, tönt es wie in der Hitparade – ein Erfolg folgt dem anderen.



Der Teppich auf der Bühne ist bereits legendärer Bestandteil der Sessions.

licht Veranstaltungstechnik. Er ist seit Beginn der Sessions dabei und hat auch sonst immer wieder Gelegenheit für Begegnungen, von denen andere Menschen nur träumen.

Fachaustausch

Sich mit anderen Tontechnikern auszutauschen, diese Gelegenheit lässt sich Simon Beck allerdings nicht entgehen. Die meisten Bands bringen heute ihre eigenen Techniker mit. Rampenlicht Veranstaltungstechnik sorgt dafür, dass diese genau das Equipment vorfinden, das sie für ihre Auftritte benötigen, sei es für Bühne, Sound oder Licht. Auch bei James Morrison stehen anerkannte Experten hinter den Mischpulten, genauso wie sie auch in der Band zu finden sind. Die zwei Sängerinnen haben zahlreiche Stars begleitet und teilweise eigene Auftritte auf der Bühne oder im Fernsehen, und auch der Gitarrist Connor McDonald, der Bassist Matt Round, der Schlagzeuger Neal Wilkinson oder Rich Milner an den Keyboards könnten Geschichten über berühmte Bands und Musiker erzählen.

An der Bar sind sie – genauso wie James Morrison – Menschen «wie du und ich», die gerne ein Glas Tee, Kaffee, Bier, Wein oder Rum geniessen oder sich einfach über ein gutes Konzert freuen und darauf anstossen.

Nr. 195131, online seit: 23. November – 06.28 Uhr



MIT JAMES MORRISON

AN DER BAR UND AUF DER BÜHNE.



Die Band von James Morrison besteht aus bekannten Musikerinnen und Musikern.



Mit Rich Milner steht ein erfahrener Keyboarder auf der Bühne.



Auf der Bühne gibt James Morrison alles.



Die Fachleute hinter den Mischpulten gehören heute häufig fest zur Band.



Auch Neal Wilkinson spielte schon als Schlagzeuger für grosse Namen.



Connor McDonald begleitete Weltstars auf der Gitarre.



Simon Beck trifft an der Bar Prominente, aber auch Tontechniker, mit denen er den Austausch sucht und schätzt.



Sherina White (links) und Abbie Osmon singen zwar Backing Vocals, sie kennt man aber auch von eigenen Fernsehshows.



Der Bassist Matt Round gehört seit Jahren zur Band.